

**Wohn-Großprojekt in Königswinter****Warum Archäologen den Hobshof in Vinxel untersuchen**

6. März 2023 um 18:00 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Teile des früheren Hobshofs in Vinxel sollen jetzt abgerissen werden. Zuvor schauen sich Archäologen den Untergrund des Geländes an. Foto: Frank Homann

**Vinxel. In wenigen Tagen werden die ersten Gebäude des Hobshofs in Vinxel abgerissen. Das dort und darum herum entstehende Baugebiet ist wegen seiner Dimension umstritten. Bevor die Bagger anrollen, machen sich noch Archäologen am historischen Grund ans Werk.**

---

Von **Mario Quadt**

Redakteur Siebengebirge

---

Archäologen bereisen nicht nur die weite Welt, um sich auf die Suche nach Spuren aus der Urzeit zu begeben. Im Königswinterer Höhenort Vinxel machen sich die Frühgeschichtsforscher jetzt daran, das Gelände rund um den früheren Hobshof genau unter die Lupe zu nehmen. Diese Untersuchungen kommen nicht von ungefähr: Sie stehen im Zusammenhang mit der beabsichtigten Bebauung des Areals am Vinxeler Ortseingang. Ein Investor plant hier den Bau gleich mehrerer Gebäude mit zusammen rund 140 Wohneinheiten.

Den Weg nach Vinxel müssen die von der Außenstelle Overath des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege entsandten Wissenschaftler nicht lange auf der Karte suchen: Im September 2018 waren sie schon einmal vor Ort, da auf diesen Grundstücken vor Jahrzehnten bei Bauarbeiten menschliche Knochen ausgegraben worden sein sollen. Um dem Verdacht auf einem Friedhof in unmittelbarer Nähe der Vinxeler Kapelle St. Mariae Heimsuchung, die 1758 errichtet wurde, nachzugehen, hatten bereits vor vier Jahren Bagger und Archäologen an einigen sogenannten Suchschnitten zu schaffen gemacht.



So soll nach Meinung der Planer das Areal gleich neben der Vinxeler Kapelle, dem „Veußeler Dom“ künftig aussehen. Foto: Architektei/SHP Vinxel

### Suche nach „archäologischen Befunden“

Jens Schubert, Sprecher des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland, ist sich sicher, dass die Untersuchungen auch Ergebnisse zu Tage fördern werden, wie er auf GA-Anfrage sagte. „Unsere Außenstelle in Overath steht im Austausch mit dem Bauträger und wird die Maßnahme begleiten, da unter dem aktuellen Baubestand mit archäologischen Befunden zu rechnen ist.“ Sehr wahrscheinlich seien dort „Spuren der Vorgängerbebauung zu erwarten“, so der Sprecher weiter. Wann genau die Arbeiten beginnen und wie lange diese andauern werden, „ist derzeit leider noch nicht abzusehen“, so Schubert.

---

**LESEN SIE AUCH**

**Weiter Kritik an Bauplänen für Vinxel**
**„Planung entspricht Fehlentwicklungen der 70er und 80er Jahre“**

Die Kritik an den Neubauvorhaben in Vinxel reißt nicht ab. Ein Bürger hat dazu im Beteiligungsverfahren eine zwölfseitige Stellungnahme bei der Stadt eingereicht - und fordert eine deutliche Reduzierung der Wohneinheiten.


**142 Wohneinheiten für Königswinterer Höhenort**
**Was die Vinxeler am Großprojekt „Neue Mitte Vinxel“ ablehnen**

Bei der Bürgeranhörung steht die Kritik an den Plänen des Investors des Wohnbauprojektes „Neue Mitte Vinxel“ im Vordergrund. Aber es gibt auch andere Stimmen.


**Großprojekt mit 142 Wohneinheiten in Königswinter**
**Vinxeler fürchten „fantasielose, klotzartige Bebauung“**

Ab 2024 sollen in Vinxel 142 neue Wohneinheiten entstehen. Eine Bürgerinitiative und der Bürgerverein wollen das Großprojekt nicht kippen, aber mehr Mitspracherecht. Bei der Bürgerinformationsveranstaltung werden Teile der Planung kritisch gesehen.

---

Erst, wenn die Blicke in die Frühgeschichte der Grundstücke gewagt und ausgewertet sind, stehen weitere Arbeiten an dem Areal an: So sollen anschließend verschiedene Gebäude auf der Fläche abgerissen werden, wie Florian Striwe, Pressesprecher der Stadt Königswinter, auf GA-Anfrage erklärte. Diese Abrisstätigkeiten dienen allerdings (noch) nicht der Vorbereitungen möglicher Bauarbeiten für das Großprojekt „Neue Vinxeler Mitte“. Sie dienen lediglich der Vorbereitung, um weitere Aktivitäten „zur Untersuchung, Bergung und Dokumentation möglicher archäologischer Funde und Befunde zu ermöglichen“, so Striwe. Die Maßnahmen würden artenschutzrechtlich und von Seiten der Bodendenkmalpflege begleitet.

Konkret gehe der Landschaftsverband Rheinland (LVR) Hinweisen nach, dass sich unter dem Hobshofareal alte Gewölbekeller und gegebenenfalls auch ein altes Gräberfeld befinden sollen, berichtet Florian Striwe. Diese Indizien seien im Zusammenhang mit dem laufenden Bebauungsplanverfahren „Kapellenweg West /Holtorfer Straße“, welches zur Realisierung von „Neue Mitte Vinxel“ angeschoben worden ist, zu Tage getreten.

Schätze oder „Alttertümchen“ sind bei der sogenannten archäologischen Sachverhaltsermittlung anno 2018 nicht gefunden worden, berichtet Striwe. Vielmehr sind nur neuzeitliche Befunde erfasst worden, die in Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung des Geländes standen. „Eine weitergehende Untersuchung war aufgrund der Bestandsbebauung nicht möglich. Es ist daher nicht auszuschließen, dass im Bereich der Bestandsgebäude Überreste der Vorgängerbebauung erhalten geblieben sind.“

Der Wunsch der Archäologen, erneut die Flächen um den Hobshof zu erkunden, sei bei einem Bauprojekt dieser Größe obligatorisch: „Die Belange des Denkmalschutzes und die Sicherung der Bodendenkmäler sind bei der Bauleitplanung zu gewährleisten“, sagte Striewe zur Notwendigkeit. Als Teil der sogenannten frühzeitigen Behördenbeteiligung zum Bebauungsplanverfahren hatte die Stadt Königswinter vom LVR den Hinweis erhalten, dass sichergestellt werden muss, dass im Zuge von Erdeingriffen für Abbruch-, Nachfolge- beziehungsweise ergänzender Bauvorhaben im Bereich des alten Hobshofs mit dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege eine Abstimmung erfolgen müsse.

Der Investor wolle den Abbruch der noch bestehenden Gebäude, die meisten davon waren ausschließlich landwirtschaftlich genutzt, sowie die erforderliche Untersuchung auf Bodendenkmäler nun in Abstimmung mit den zuständigen Behörden vornehmen lassen, „um die Sachlage zu klären“, wie der Königswinterer Stadtsprecher sagte.

### Verein fordert Schutzvorkehrungen an der Kapelle

Regelrecht empört von den jetzt anstehenden Abbrucharbeiten zeigt sich die Kapellengemeinde Vinxel. Der Verein, der sich um die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hobshofgelände befindlichen Kapelle, im Volksmund nur „Veußeler Dom“ genannt, kümmert, sieht das kleine Gotteshaus durch die Abbrucharbeiten in ihrer Existenz bedroht, wie es in einem Brandbrief der Kapellengemeinde Vinxel heißt, der dem GA vorliegt. „Die Abbrucharbeiten dienen dabei der Bauvorbereitung, ohne dass die Stadt die Stellungnahmen der Bürger zum Bebauungsplan des Neubaugebietes Hobshof/Kapellenweg ausgewertet und ihre Einschätzung dazu veröffentlicht hätte, heißt es vom Verein. Die Stadt als Eigentümerin des Baudenkmals, so fordert die Kapellengemeinde, müsse Schutzvorkehrungen oder Beweissicherungsverfahren an der Kapelle durchführen lassen, um mögliche Schäden durch die anstehenden Abrissarbeiten an der Kapelle, dokumentieren zu können.

## NEUE MITTE VINXEL

### Wohnraum für 400 bis 500 Menschen

Ob die Schaffung von so viel Wohnraum durch das Großprojekt „**Neue Mitte Vinxel**“ für ein Örtchen wie Vinxel sinnvoll ist, daran scheiden sich bislang noch die Geister: Rund **140 Wohneinheiten** sind unmittelbar am Ortseingang von Vinxel geplant, was einem Bevölkerungszuwachs von **400 bis 500 Menschen** entsprechen würde. Der Investor, die SHP Vinxel GmbH, möchte bis zu 142 Wohneinheiten auf dem Hobshofgelände, an der Holtorfer Straße und am Kapellenweg schaffen – in verschiedenen Gebäuden unterschiedlicher Größe. 56 Wohnungen, das sind **deutlich mehr als die von der Stadt vorgeschriebenen 30 Prozent**, sollen öffentlich geförderter Wohnraum sein. Auch 20 öffentlich geförderte und frei finanzierte Wohnungen für Senioren sind vorgesehen. Für die Vinxeler Bevölkerung ist ein Multifunktionsraum unmittelbar am früheren **Hobshof** geplant. Auch ein Café und eine Tagespflegeeinrichtung sollen im Neubaugebiet entstehen. qm